

## Periphrase vs. analytische Flexion: Grammatikalisierung von HABEN im Deutschen

Peter Öhl (Universität Freiburg)

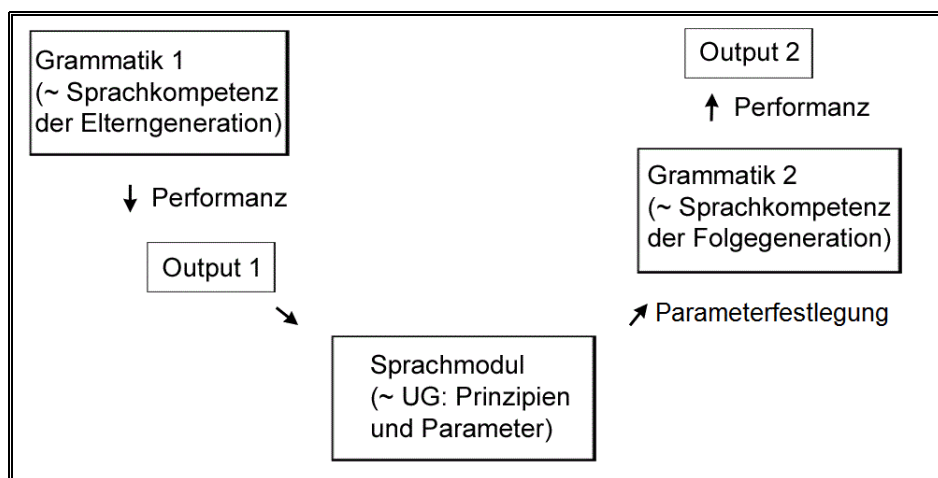
### 1. Einführung

#### 1.1 Sprachproduktion, Spracherwerb und Sprachwandel

*Selbstverständlich* sind wir, die wir Sprache verwenden, diejenigen, die die Sprache verändern, indem wir sie unseren Bedürfnissen anpassen. (Nübling & al. 2006: 4; Hervorh. PÖ)

- Sprach-/ Grammatikwandel: *Konventionalisierung/Idiomatisierung* von 'Gebrauchsmustern' (graduelle) Verbreitung innovativer Ausdrücke/ *Konstruktionen* (Keller 1990; Croft 2000)
- Jedoch sind die *grundlegenden Eigenschaften* des sprachlichen Zeichensystems nicht von seiner Funktion determiniert und die grundlegenden Regeln der Manipulation durch den Sprecher nicht zugänglich (Öhl 2006: 235ff; vgl. Grewendorf 1999: 319f).
- 'Grammatik' sei ein *modulares* kognitives und System der *Generierung sprachlicher Strukturen*, das *prinzipienbasiert* und *parametrisiert* ist (vgl. Cook & Newson 2007: 41).

**Def.:** *Sprachliche Parameter* = diejenigen Variablen des Sprachsystems, deren sukzessive Belegung mit einem jeweils strukturspezifisch eingeschränkten Inventar von Werten beim Spracherwerb Voraussetzung für ein konsistentes einzelsprachliches grammatisches Regelinventar auf der Basis universeller *innater Grammatikprinzipien* ist.



(Grafik Spracherwerb: Öhl 2006: 231; vgl. Andersen 1973 etc.)

⇒ Grammatiken wandeln sich, wenn die Folgegeneration beim Spracherwerb einen oder mehrere Parameter anders besetzt.

- Mögliche syntaktische Parameter: *Kopfposition, Verbbewegung*

- (1) a. Paul has [<sub>VP</sub> eaten [<sub>DP</sub>an apple ] ] (vgl. Cook & Newson 2007: 41ff; Roberts 2007: 92ff)  
 b. Paul hat [<sub>VP</sub> [<sub>DP</sub> einen Apfel ] gegessen ]
- (2) a. [<sub>CP</sub> Leider [<sub>C</sub> kann<sub>v</sub> [<sub>IP</sub> Gustav [<sub>VP</sub> keine Äpfel essen ] t<sub>v</sub> ] ] ] (V<sup>FIN</sup>2)  
 b. Unfortunately, [<sub>IP</sub> Gustav [<sub>I'</sub> can [<sub>NegP</sub> not [<sub>VP</sub> eat apples ] ] ] ] (V<sup>FIN</sup> in I°)  
 c. [<sub>CP</sub> Can<sub>v</sub> [<sub>IP</sub> Gustav [<sub>I'</sub> t<sub>v</sub> [<sub>VP</sub> eat apples ] ] ] ] ?

- d. [<sub>CP</sub> Leider [<sub>C</sub> isst<sub>v</sub> [<sub>IP</sub> Gustav [<sub>VP</sub> keine Äpfel t<sub>v</sub> ] ] ] ]  
 e. \*Unfortunately, [<sub>IP</sub> Gustav [<sub>I'</sub> eats<sub>v</sub> [<sub>NegP</sub> not [<sub>VP</sub> t<sub>v</sub> apples ] ] ] ] (\*V<sup>LEX</sup> in I°)  
 f. Unfortunately, [<sub>IP</sub> Gustav [<sub>I'</sub> does<sub>v</sub> [<sub>NegP</sub> not [<sub>VP</sub> eat apples ] ] ] ] (do-support)

(3) **Parametrisierung der Lexikoneinträge funktionaler Kategorien** (vgl. Roberts & Roussou 1999)

- a. 'gebunden': (∅)-Affixe  
 b. 'frei': (∅)-Partikeln, AUX

(4) a. ich erwarte *den* Zug-∅; ich warte *auf* den Zug  
 b. wanpela man *i bin* skulim mi long Tok Pisin (Tok Pisin; Lightfoot 1991: 177)  
*one – man – PR – ANT – teach – me – in – Tok – Pisin*  
 'A man was teaching me in Tok Pisin.'

(5) a. lauda-*vi*; lauda-*tus sum*  
 b. ich lob-*te*; (*dass*) ich gelob-*t* hab-*e*/wurd-*e*/word-*en bin*

⇒ Kopfbewegung und Kopf-an-Kopf-Adjunktion dient der Zusammenführung von Wörtern und (∅)-Affixen (bzw. den Merkmalen, die durch die Affixe PF-interpretiert werden). Partikeln und Auxiliare können diese Merkmale selbständig realisieren (wobei Auxiliare Affixe tragen, die zusätzliche Merkmale repräsentieren).

(6) a. dass [<sub>IP</sub> sie [ [<sub>NP</sub> den Studenten ] t<sub>i</sub> <sub>VP</sub>] lob-*te* <sub>IP</sub>]  
 b. dass [<sub>IP</sub> sie [ [<sub>NP</sub> den Studenten ] gelobt <sub>VP</sub>] hat-*te* <sub>IP</sub>]

## 1.2 Integrativer Ansatz

- *Gradualität* vs. '*catastrophic change*' (vgl. Lightfoot 1979; Lightfoot 1999: 77ff)

- Rolle des 'Inputs'

(7) A sentence S expresses a parameter P if a grammar must fix P to a definite value in order to assign a well formed representation to S. (Lightfoot 1991: 19)

(8) A sentence S is a trigger for parameter P if S expresses P. (ibd.)

- Sprachlerner *interpretieren* den Input zum Zwecke des Erwerbs eines Inventars lexikalischer und grammatikalischer Ausdrucksmöglichkeiten und strukturbildender Operationen. Soll Grammatik 2 der Grammatik 1 gleichen, müssen abweichende Daten ausgefiltert werden.

! Das spracherwerbende Kind wird mit sehr viel redundanter Information konfrontiert, die ohne Filterung nicht bewältigbar ist. (⇒ '*cues*', Lightfoot 1999: 144ff)

- Sprecher nutzen ihre Möglichkeiten im Rahmen des ihnen zur Verfügung stehenden Inventars lexikalischer und grammatikalischer Ausdrucksmöglichkeiten und der regulären strukturbildenden Operationen (*Sprachproduktion*; eingeschränkte Möglichkeiten der Steigerung der Expressivität und der strukturellen Vereinfachung; keine Veränderung des *grundlegenden* Regelinventars).

- Modifikation der *Gebrauchsregeln in der Sprachproduktion* verändert den *Input* diachron und kann sich so *indirekt* auf die Grammatik einer Sprache auswirken.

⇒ *graduell*: Variation/Konventionalisierung/Ausbreitung  
*abrupt*: Regularisierung (→ '*catastrophic*' changes)

### 1.3 Periphrase/ Paraphrase vs. analytische Flexion

- περί 'um ... herum'; παρά 'daneben, dabei'; φράζειν 'reden, sagen'

- Verlaufsformen

- (9) a. Er ist gerade *dabei*, sein Fahrrad *zu reparieren*.  
 b. Il est *en train d'acheter* quelque chose.  
 c. He *is repairing* his bicycle.  
 d. %Er ist sein Fahrrad *am reparieren*.

- ('nahes') Futur

- (10) a. He's *going shopping*.  
 b. He's *going to* %*gonna go* shopping.  
 c. He's *going to* \**gonna school*.  
 (11) a. Er ist *auf dem Weg zum* Einkaufen/ einzukaufen.  
 b. Das Buch ist *auf dem Weg zu* erscheinen.  
 c. Il est *en train d'aller acheter* quelque chose.

- agensabgewandte Formen/ Passiva

- (12) a. Der Vorschlag *findet* Anerkennung. (vgl. DUDEN: 549)  
 b. Er *bekam/ kriegte/ erhielt* ein Buch *geschenkt*.  
 c. Er *bekam/ ?kriegte/ \*erhielt* die Wahrheit *gesagt*.  
 d. %Ich *bekam/kriegte* von ihnen *geholfen*.  
 e. \*Er *bekam/kriegte* alles *geglaubt*.

- (13) a. They *got* married.  
 b. He *?got/ was* sent a letter.

- passivähnliche Konstruktion

- (14) Er will sein Auto von niemand anderem *gewaschen haben/ bekommen*.

## 2. Das *Haben-Perfekt* im Deutschen (vgl. Öhl 2009a)

- Funktionen des Verbs *haben* (vgl. Businger 2011: 12f.)

- (15) a. Ich habe einen reichen Onkel./ Er hatte einen Hut in der Hand. (Vollverb)  
 b. Wir haben alles unter Kontrolle. (Funktionsverb)  
 c. Wer hatte euch gefragt? (Auxiliar)  
 d. Du hast mir zu helfen. (Modalitätsverb)

- (16) **Kriterium für den Vollverbstatus von HABEN** (Businger 2011: 20)

Bei *haben* handelt es sich genau dann um ein Vollverb, wenn es obligatorisch den Akkusativ regiert.  
 Wenn *haben* keinen Kasus regiert, liegt ein Auxiliar (= Hilfsverb) vor.

Gemäß dem oben formulierten Kriterium besitzt *haben* beim Gebrauch als Funktionsverb immer Vollverbstatus (... . In jedem Fall) regiert *haben* obligatorisch den Akkusativ. (Businger 2011: 21)

- (17) Sie hat \*(die Limousine) zur Verfügung/ in Besitz/Gebrauch/ bereit(gestellt).

- kanonisches Schema der *haben*-Fügungen (ibd. 26; 30):

(18) Subjekt – *haben* – Akkusativ-NP – Coda

- (19) a. Sie hat ein Motorboot (in ihrem Besitz/ zur Verfügung). (Vollverb/ Funktionsverbgefüge)  
 b. Sie hat die Schuhe offen/ im Wasser. (*haben*-Konfigurative)  
 c. Sie hat den Arm verbunden. ('partizipialer *haben*-Konfigurativ'/ PHK)

- Ausgangspunkt der Entstehung waren im Ahd. Prädikativkonstruktionen wie die folgenden:

- (20) a. Ich bekam/ hatte einen der Äpfel (*un*)geschält. (Objektsprädikative: *depiktive* sekundäre Prädikate)  
 b. Wir haben alles *fertig* und *erledigt*. (Objektsprädikative in *komplexen Prädikationen*; 'Konfigurative')

- Synopse von Lk 19,20:

- (21) a. domine ecce moneta tua *quam habui*<sup>1</sup> [repositam in sudario]<sup>2</sup> (Vulgata)  
*Herr sieh Geld deines REL-ACC-F hab-PERF aufbewahrt-ACC-F in Schweißstuch*  
 'Herr, sieh dein Geld, das ich bei mir hatte, aufbewahrt in einem Schweißstuch.'  
 b. frauja, sai, sa skatts peins *pane* *habaida* [galagidana in fanin] (Wulfila)  
*Herr sieh diesen Schatz deinen den hab-PRÄT gelegt-ACC-N in Schweißstuch*  
 c. herro, senu thin mna, *thia* ich *habeta* [gihaltana in sueizduohhe] (Tat 151,7)  
*Herr sieh dein Geld REL-ACC-F ich hab-PRÄT gehalten-ACC-F in Schweißstuch*  
 d. Hier ist dein Pfund. Welchs ich *habe* im Schweistuch *behalten* (Luther)  
 e. Ich *habe* es in ein Tuch *eingebunden* und *aufbewahrt*. (Hausbibel)

⇒ Das *haben*-Perfekt ist an die lineare Struktur einer Prädikativkonstruktion angelehnt, die vermutlich die Quelle seiner Grammatikalisierung darstellt.

- (22) a. dass [ sie [ [NP die Getränke] [AP PRO (un)gekühlt ] (im Hause) haben<sub>VP</sub>] (werden)<sub>IP</sub> ]  
 b. dass [ sie [ [NP die Getränke] (\*un)gekühlt<sub>VP</sub>] haben<sub>IP</sub> ]

- (23) a. in buah si iz duent [AP PRO zisamene **gihaltan**] zi habanne (Otf III 7, 54)  
*in Buch sie es tun zusammen gehalten zu haben*  
 'Sie binden es zu einem Buch, damit es zusammen gehalten wird.'  
 b. phígboom habeta sum [AP PRO **gipflanzotan** in sinemo uuingarten] (Tat 102,2)  
 'Einen Feigenbaum hatte jemand, gepflanzt in seinem Weingarten.'

- Die ursprüngliche Bildungsweise ist noch heute transparent in der kompositionellen Semantik echter Perfektstrukturen (→ *Persistenz*), wenngleich v.a. bei punktuellen Verben durch Generalisierung die Reduktion auf eine reine Anteoritätslesart festzustellen ist (vgl. Öhl, z. Publ. akz.):

- (24) a. Ich habe das Buch gelesen. (kompositionell: perfektisch)  
 b. Er hat das Buch als Geschenk empfangen. (nicht-kompositionell: anteriorisch)

<sup>1</sup> Man beachte, dass das synthetische Perfekt von *habere* in der lateinischen Vorlage ein analytisches Perfekt mit *habere* als Auxiliar ausschließt.

<sup>2</sup> Die Klammerung zeigt die Konstituierung des mit dem Bezugsnomen kongruierenden Partizips als freies Prädikativ an.

! Im Ahd. können zunächst nur transitive und ergative Verben das PII bilden. So lange diese Restriktion besteht, ist m.E. attributive oder prädikative Verwendung anzunehmen. Erst ab *Notker Teutonicus* (~1000 n. Chr.) findet sich in ahd. Texten HABEN+PII mit Verben, die kein Akkusativobjekt regieren können (unergative, Verben mit obliquen Objekten), wo also das PII nicht als Prädikativum interpretiert werden kann.

(25) a. tar habet si imo geantwortet sinero frago (Notk I: 284, 26)

'Da hat sie ihm auf seine Frage geantwortet.'

b. habe ich keweinot so filo (Notk II: 15,30)

'Ich habe so viel geweint.'

c. so habet er gelogen (Notk I: 544,29)

'So hat er gelogen.'

➤ Grønvik (1986): Die Verwendung von *haben* als Auxiliar begann mit den transitiven Verben und habe sich durch Konventionalisierung schrittweise auf andere Verbklassen ausgedehnt.

• Bsp. mit HABEN und prädikativem PII gibt es in den frühen germanischen Quellen zahlreiche:

(26) a. pin agen geleafa þe hæfþ gehældene (HomS 8,15: 24f)  
dein eigener Glaube dich hat geheilt

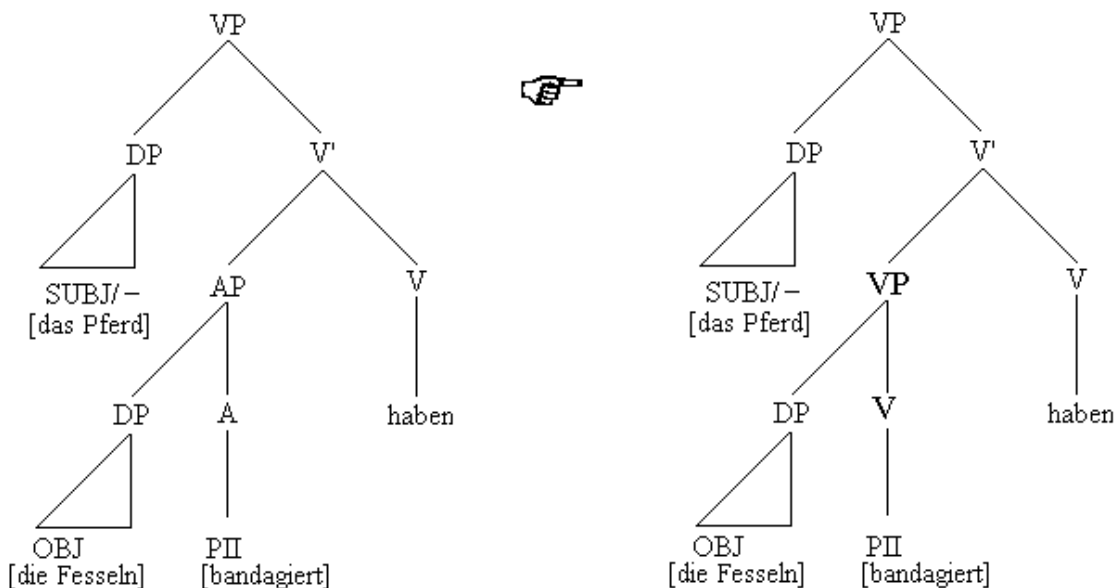
b. þa he ða hæfde þa wisan onfogne (Beda 344, 27)  
als er da hatte die Führer empfangene

c. sie **eigun**<sup>3</sup> mir ginomanan liabon druhtin minan (Otrf V 7, 29)  
sie haben mir genommen lieben Herrn meinen

! Jedoch indiziert z.B. Nominalkongruenz am PII das Vorliegen prädikativ verwendeter Partizipien: periphrastische 'cues' für die Reinterpretation zur *analytischen Flexion*.

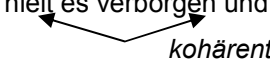
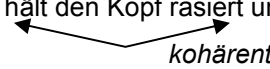

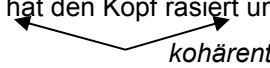
➤ Abraham (1992): *Haben* sei in einem Reanalyseschritt vom Kopf eines *small clause* zum Auxiliar reinterpretiert worden.

(27)



<sup>3</sup> *eigan* 'besitzen' wird im Ahd. als Suppletivform zu *habēn* im Pl. Präs. verwendet.

! *haben*-Konfigurative verhalten sich nicht wie *small*-Clauses:

- (28) a. Aus Unkenntnis währte sie [<sub>SC</sub> ihren Mann geschäftehalber in Berlin]. (SC)  
 b. Seit damals hat<sub>i</sub>/hält<sub>i</sub> er stets den Kopf aus Hygienegründen [<sub>VK</sub> rasiert t<sub>i</sub>]. (VK)
- (29) a. ?[<sub>SC</sub> Ihren Mann geschäftehalber in Berlin] währte sie (nur) aus Unkenntnis. (SC)  
 b. \*[Den Kopf] [aus Hygienegründen] [<sub>VK</sub> rasiert t<sub>i</sub>] hat<sub>i</sub>/hält<sub>i</sub> er seit damals stets. (VK)
- (30) a. \*In Berlin gewährt hat sie aus Unkenntnis ihren Mann geschäftehalber. (SC)  
 b. [<sub>VK</sub> Rasiert haben/halten] könnte man den Kopf (z.B.) aus Hygienegründen. (VK)
- (31) a. \*Er hielt es verborgen und [ihm eine Rede].  
  
 b. \*Er hält den Kopf rasiert und [einen lustigen Hut in der Hand].  

- (32) a. \*Er hat Recht und [ein loses Mundwerk].  
  
 b. \*Er hat den Kopf rasiert und [einen lustigen Hut in der Hand].  


➤ Öhl (2009a): Die Verwendung von *haben*-Konfigurativen mit perfektischen Prädikativen, i.e. *Periphrase* zur Wiedergabe von perfektivem Aspekt, stieg bis Ende des 9. Jh. stetig an, bis der Input für die Interpretation von *haben* als Auxiliar hinreichend war.

• Zu Beginn der ahd. Schreibperiode schwand die Nominalkongruenz und wurde sowohl attributiv wie prädikativ oft weggelassen, war also irregulär (vgl. Braune & Eggers 1987: § 247).

- (33) a. ther blintêr ward geboranêr (Ofr., ≈840 n. Chr.); Prädikativum mit NomK  
 b. pist also gialtet man (Hild., ≈800 n. Chr., 41); Attribut ohne NomK  
 c. tot ist Hiltibrant, Heribrantes suno (Hild. 44); Prädikativum ohne NomK

⇒ Input für die Reanalyse als nominaler Teil komplexer Prädikate?

- (34) hialt uns (...) dar giborgan (Ofr IV 55, 42)  
*hielt uns dort geborgen*

'Er hielt uns dort verborgen.'

- (35) a. ir den christanun namun intfangan eigut (Exhortatio 9,5)  
*ihr - den - christlichen - Namen - empfangen - habt/besitzt*  
 b. pi daz er in worolto kiuerkot hapeta (Muspilli 36)  
*PRÄP - DEM - er - in - welt-DAT - geschaffen - hatte*

⇒ These: HABEN wurde zunächst nicht als AUX, sondern als ein Funktionsverb<sup>4</sup> in komplexen Prädikaten grammatikalisiert, das eine interne Argumentposition besitzt. Deshalb ist die Komplexbildung nur mit transitiven V möglich (Öhl 2009a: 286ff).

<sup>4</sup> Polenz (1987) spricht hier vom Beitrag von Hilfs- und Modalverben zu partizipialen Verbgefügen; wir schlagen vor, den Begriff Funktionsverb auf alle Verben in Gefügen auszudehnen, die nicht zur analytischen Flexion zu zählen sind. U.E. gehört hierzu z.B. auch der Gebrauch von *haben* in der Gerundivkonstruktion:

(i) Wir haben noch einiges zu erledigen.

- (36) a. was er in der Welt [<sub>V°</sub> geschaffen [<sub>V°</sub> hatte ] ]  
 b. dass ihr den christlichen Namen [<sub>V°</sub> empfangen [<sub>V°</sub> habt] ]  
 c. dass ich ein Beispiel [<sub>V°</sub> parat/ bereit/ zur Verfügung [<sub>V°</sub> habe ] ]  
 d. Er hat es damals [<sub>V°</sub> verborgen/ bereit [<sub>V°</sub> gehalten ] ]
- Erst eine weitere *Lernerreanalyse* + *Rekategorisierung* führt zum Paradigma des periphrastischen Perfekts.
- (37) a. dass [<sub>IP</sub> ihr [<sub>VP</sub> den christlichen Namen [<sub>V°</sub> empfangen [<sub>V°</sub> habt] ] ]  
 b. dass [<sub>IP</sub> ihr [<sub>VP</sub> den christlichen Namen [<sub>V°</sub> empfangen ] ] [<sub>I°</sub> habt] ]  
 c. dass [<sub>IP</sub> sie [<sub>VP</sub> ihm auf seine Frage [<sub>V°</sub> geantwortet ] ] [<sub>I°</sub> hat] ]
- (38) a. uuanda du gemíchellichot hábest dinen námen. (Notk Ps. III, 997)  
 b. tar habet si imo geantwurtet sinero frago (Notk I, 284, 26)
- Semantische Integrität von *haben* in Fügungen mit PII:
- (39) a. Das Zebra hat vier Hufe, in der Regel gewetzt(e). (nachgestelltes Attribut)  
 b. [<sub>PRO<sub>i</sub></sub> gewetzt ]<sup>5</sup> hat seine Hufe<sub>i</sub> das Zebra, [<sub>PRO</sub> beschlagen ] liegen sie in der Regel nur beim Hauspferd vor. (freies Prädikativ)  
 c. dass ein Zebra seine Hufe immer [ [<sub>V</sub> gewetzt hält/hat ] ] (VK)  
 d. dass das Zebra seine Hufe [<sub>V</sub> gewetzt ] hat (periphrastisches Perfekt)
- ⇒ Je mehr Alternativen, desto höher die Frequenz von (desemantisiertem) HABEN + PII ('cues').
- Die Desemantisierung von possessiven HABEN ist ein in verschiedenen idg. Sprachen konvergentes Phänomen, das oft Ähnlichkeiten mit der Auxiliarisierung der Kopula aufweist:
- (40) a. Necdum omnia (...) edita facinora habent (klass. Lat.; Livius XXXIX, 16, 3; cf. Salvi 1987: 229)  
*noch nicht alle(AKK.PL) aufgedeckte(AKK.PL) Verbrechen(GEN.PL) haben(3.PI.)*  
 b. Necdum omnia eorum facinora edita sunt  
*noch nicht alle ihrer Verbrechen aufgedeckte sind*
- (41) Hannibal quia fessum militem proeliis operibusque habebat, . . . (Thielmann 1885: 376)  
*Hannibal weil erschöpft Heer durch Kämpfe Mühen-KOOR hatte*  
 'Da Hannibal ein Heer hatte, das durch Kämpfe und Plagen erschöpft war . . . '
- (42) . . . quam semper cognitam habui (Quelle unbek.; n. Grandgent 1962: 55)  
*was-AKK-F immer gedacht-AKK-F hab-PERF*  
 ' . . . die ich immer als Gedachte(s) (≈ in Gedanken?) gehabt habe.'
- Nicht die Konstruktion, sondern die Perfektivität des PII selbst stellt Sätze wie die folgenden in aspektuelle Opposition:
- (43) a. was er in der Welt schuf (Anteortität)  
 b. was er in der Welt geschaffen/ parat / zur Verfügung hatte (präsentisch; implizit perfektisch)
- (44) a. dass ihr den christlichen Namen empfangt (Anteortität)  
 b. dass ihr den christlichen Namen empfangen/ zur Verfügung habt (präsentisch; impl. rezent anterior?)

<sup>5</sup> Zugegebenermaßen ist der Unterschied zwischen den Prädikationen mit *haben* in (b) und (c) diffus bzw. keine klare Abgrenzung erkennbar. Möglicherweise existiert im Nhd. nur noch der Typus in (c) eindeutig. Typ (b) ist aber, wie oben gezeigt, für das Ahd. belegt.

⇒ Die Verwendung der Periphrase *haben* + prädikativem PII zur Aspektmarkierung wurde im 9. Jh. konventionalisiert (steigende Frequenz in den Quellen; vgl. Grønvik 1986). Die *Auxiliarisierung* von *haben*, mit der die Konstruktion ohne einen feststellbaren graduellen Übergang auf intransitive Verben ausgeweitet wurde, stellt dagegen einen abrupten Sprachwandel dar, der wiederum sogar den Gebrauch der analytischen Flexion in nicht kompositioneller, rein anteriorischer Interpretation ermöglichte.

### 3. Bemerkungen zur Auxiliarisierung der Kopula

- Dik (1987: 80): Beginn mit "innovativen aspektuellen Formen, die später als Tempus oder diathetisch reinterpretiert werden können". → semantische Vereinfachung

(45) Caesar victus est. (vgl. Dik 1987: 69)  
*Caesar besiegt-wordener ist*

⇒ 'Caesar ist besiegt worden.'

⇒ Im Prinzip findet bei ergativen V der gleiche Prozeß mit SEIN statt.

(46) a. Gotes geist ist (*existiert*) sprehendi (Is 4.2.5)  
 b. thaz er sculdig ist widar got (Präd.: [*schuldig sein*]) (Exh 41f)  
 c. dhasz christ iu ist langhe quhoman (Is 26,14)

- Synopse von Mt 2,20:

(47) a. defuncti sunt enim qui querebant animam pueri (Vulgata)  
 b. arstorbane sint thie thar suochtun thes knehtes sela (Tat 11,1)  
 c. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem leben stunden. (Luther)

- Synopse von Lk 5,17:

(48) a. qui **venerant** ex omni castello Galilaeae (Vulgata)  
 b. paiei wesun gaqumanai us allama haimo Galeilias (Wulfila)  
*die waren gekommene aus allen Heimen Galileas*  
 c. die komen waren aus allen Merckten in Galiläa (Luther)

### 4. Schluss

- Aufgrund der Wechselbeziehung von performanz- und spracherwerbsbasiertem Wandel lässt sich die Grammatikalisierung des *haben*-Perfekts (wie auch des *sein*-Perfekts) weder mit rein formalen noch mit rein funktionalen Methoden erklären.
- *Ziel*: Ein integratives Modell des Sprachwandels, das sowohl performanzbasierte Faktoren als auch Bedingungen, die mit dem Spracherwerb verknüpft sind, angemessen berücksichtigt und gewichtet (vgl. Öhl 2009b).

### 5. Literatur

#### 5.1 Quellen und Textausgaben

1. Colunga, Alberto & Laurentio Turrado (Hgg.) (1959). *Biblia sacra: iuxta Vulgatam Clementinam nova editio*. Madrid: Biblioteca de Autores Cristianos,
2. Eggers, Hans (1964). *Der althochdeutsche Isidor. Nach der Pariser Handschrift und den Monseer Fragmenten neu herausgegeben*. Tübingen: Niemeyer.



3. Gabelentz, H.C. v. & J. Loebe (1843). *Ulfilas. Veteris et novi testamentis versionis Gothicae cum glossario et grammatica linguae Gothicae*. Leipzig: F. A. Brockhaus.
4. Katholische Bibelanstalt Stuttgart (Hg.) (1980). *Hausbibel: Einheitsübersetzung des Alten und Neuen Testaments*. Stuttgart: Katholische Bibelanstalt.
5. Piper, Paul (Hg.) ([1878] 1982). *Otfrieds Evangelienbuch. 1. Theil: Einleitung und Text*. Hildesheim: Olms.
6. Tax, Petrus W. (Hg.) (<sup>2</sup>1986-90). *Die Werke Notkers des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer.
7. Volz, Hans & Heinz Blanke (Hgg.) (1973). *Martin Luther: Biblia. Das ist die Ganze Heilige Schrift Deusch aufs new zugericht*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

## 5.2 Fachliteratur

8. Abraham, Werner (1992): Event structure accounting for the emerging periphrastic tenses and the passive voice in German. In *Explanation in Historical Linguistics*, Garry W. Davis & Gregory K. Iverson (eds.), 1-15. Amsterdam: Benjamins.
9. Andersen, Henning (1973): Abductive and deductive change. *Language* 49. 765-93.
10. Businger, Martin (2011): *<Haben> als Vollverb. Eine dekompositionale Studie*. Berlin/ New York: Walter de Gruyter.
11. Cook, Vivian & Mark Newson (2007): *Chomsky's universal grammar: an introduction*. Oxford [u.a.]: Blackwell.
12. Croft, William (2000): *Explaining Language Change: An Evolutionary Approach*. Harlow: Longman.
13. Culicover, Peter (1997): *Principles and Parameters. An Introduction to Syntactic Theory*. Oxford etc.: Oxford Univ. Press.
14. DUDEN = Eisenberg, Peter / Razum, Kathrin (2009). *Duden, die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch. Umfassende Darstellung des Aufbaus der deutschen Sprache vom Laut über das Wort und den Satz bis hin zum Text und zu den Merkmalen der gesprochenen Sprache*. 8., völlig neu erarb. und erw. Aufl. Mannheim (u.a.): Dudenverlag.
15. Grandgent, Charles H. ([1934]1962). *An Introduction to Vulgar Latin*. New York: Hafner.
16. Grewendorf, Günther (1999): Das funktionalistische Paradox. Zum Problem funktionaler Erklärungen in der Linguistik. In: Wiegand H.E. (hrsg.). *Sprache und Sprachen in den Wissenschaften*. Geschichte und Gegenwart. Berlin: de Gruyter. 313-336.
17. Grønvik, Ottar (1986): *Über den Ursprung der aktiven Perfekt und Plusquamperfektkonstruktion im Deutschen*. Oslo: Solum.
18. Haspelmath, Martin (1998): Does grammaticalization need reanalysis? In: *Studies in Language* 22, 315-352.
19. Hopper, Paul J. & Elizabeth Closs Traugott (<sup>2</sup>2003): *Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
20. Keller, Rudi (1990, <sup>3</sup>2003): *Sprachwandel: von der unsichtbaren Hand in der Sprache*. Tübingen: Francke.
21. Lightfoot, David (1979): *Principles of Diachronic Syntax*. Cambridge.
22. Lightfoot, David (1991): *How to set Parameters. Arguments from Language Change*. Cambridge, London: MIT Press.
23. Lightfoot, David (1999): *The development of language : acquisition, change, and evolution*. Malden, Mass. [u.a.]: Blackwell.
24. McMahon, April (1994, repr. 1999, 2002): *Understanding Language Change*. Oxford: Blackwell.
25. Nübling, Damaris/ Dammel, Antje/ Duke, Janet/ Szczepaniak, Renata (2006; <sup>3</sup>2010): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Narr Franke Attempo Verlag.
26. Öhl, Peter (2006): Über Sinn und Nutzen einer Generativen Grammatiktheorie. In: Kozmová, Ružena (Hrsg.): *Sprache und Sprachen im Mitteleuropäischen Raum. Vorträge der Internationalen Linguistik-Tage Trnava 2005*. Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda. 229-43.
27. Öhl, Peter (2007): Rezension: Lyle Campbell, Historical Linguistics - an Introduction. *Linguistische Berichte* 209, 99-103.
28. Öhl, Peter (2008): Rezension: Damaris Nübling et al., Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. *Sprache & Sprachen* 37, 53-57.

29. Öhl, Peter (2009a): Die Entstehung des periphrastischen Perfekts mit *haben* und *sein* im Deutschen – eine längst beantwortete Frage? Formale und funktionale Erklärungsansätze für die Auxiliarisierung. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 28, 265-306.
30. Öhl, Peter (2009b): Sprachwandel und kognitive Ökonomie: Zur Grammatikalisierung und Substitution von Satzkonnectoren. *Linguistische Berichte* 220, 393-438.
31. Öhl, Peter (im Ersch.): Rezension: Martin Businger (2011), <Haben> als Vollverb. Eine dekompositionale Studie. *Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Sprachwissenschaft*.
32. Öhl, Peter (z. Publ. akz.): Predicate Classes: a Study in Compositional Semantics. (Volkmar Engerer & Klaus Robering (eds.), *Verbal Semantics*).
33. Oubouzar, Erika (1975): Über die Ausbildung der zusammengesetzten Verbformen im deutschen Verbalsystem. *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 95: 5-96.
34. Polenz, Peter von (1987). Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 15: 169-89.
35. Roberts, Ian & Anna Roussou (1999): A Formal Approach to Grammaticalisation. *Linguistics* 37, 1011-1041.
36. Roberts, Ian (2007): *Diachronic Syntax*. Oxford: Oxford University Press.
37. Roberts, Ian/ Roussou, Anna (2003): *Syntactic Change. A Minimalist Approach to Grammaticalization*. Cambridge: Cambridge University Press.
38. Salvi, Giampaolo (1987): Syntactic restructuring in the evolution of Romance Auxiliaries. IN Harris, Martin & Paolo Ramat (eds.), *Historical Development of Auxiliaries*. Berlin: de Gruyter.
39. Thielmann, P. (1885). Habere mit dem Partizip Perfekt Passiv. *Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik* II: 372; 509.

*Peter Öhl*  
oehl@gesus-info.de

Deutsches Seminar - Germanistische Linguistik  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Platz der Universität 3  
79085 Freiburg